

# Der Gefellschafter.

Amts- und Intelligenzblatt für den Oberamtsbezirk Nagold.

Nr. 110.

Donnerstag den 21. September

1865.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich 3 Mal, und zwar am Dienstag, Donnerstag und Samstag. Abonnementspreis in Nagold halbjährlich 54 kr., im Bezirke Nagold sammt Postzuschlag 1 fl. 1 kr., im übrigen Theil unseres Landes 1 fl. 8 kr. — Einrückungs-Gebühr: die dreie gespaltene Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmaligem Einrücken 2 kr., bei mehrmaligem Einrücken je 1 1/2 kr.

## Amtliche Bekanntmachungen.

**Nagold.** Beaufsichtigung richtiger Berechnung der Geld-Entschädigungen der Schullehrer für ihre nicht in natura bezogenen Fruchtbesoldungen wird nach Consistorialerlaß vom 16. Okt. 1860 (Amtsblatt Nr. 88 v. 1860) der Preis der nachbenannten Früchte wie er sich an dem entscheidenden Markttag gestellt hat, hiedurch in Nachstehendem bekannt gemacht:

Schränne.	Markttag, und zwar der 1ste Markttag des 3. Monats des dritten Quartals 1865.	Koggen. Mittel.			Dinkel. Mittel.			Hafer. Mittel.		
		Gewicht. vr. Schfl.	Preis. fl.	vr. Gr. fr.	Gewicht. vr. Schfl.	Preis. fl.	vr. Gr. fr.	Gewicht. vr. Schfl.	Preis. fl.	vr. Gr. fr.
	Sept. 1865.									
Nagold	2ten	264	4	36	152	3	49	172	3	44
Altensteig Stadt	6ten	256	4	32	154	3	55	175	4	4

Königl. gem. Oberamt.  
Bölg. Kreiboser.

### Gerihtsnotariat Nagold. Angefallene Theilungen.

Von Nagold:  
Jakob Bühler, Schuhmacher,  
Johannes Renner, Schreiner,  
Christian Schwarzkopf, Gerbers Frau,  
Heinrich Hämmerle, Weber,  
Jakob Guntber, Tüchers Wittwe,  
Ferdinand Rosary, Fuhrmanns Frau.

Reibingen:  
Jakob Glaser, Zimmermann.

Bödingen:  
Gottlieb Engelland.

Emmingen:  
Andreas Balthas Köhle,  
alt Johannes Deuble, Maurers Ehefrau.

Haiterbad:  
Dionys Rauschenberger, Hafners Ehefrau.

Felshausen:  
Johannes Theurer, Schüg,  
Israel Helbers Wittwe.

Oberthalheim:  
Konrad Ayrion, Tagelöhner.

Rohrdorf:  
Heinrich Dollmetsch's Ehefrau,  
Wilhelm Stäblin, Mühlebesizer.

Etwaiqe Forderungen an genannte Personen sind bei Vermeidung der Nichtberücksichtigung alsbald anzuzeigen bei den betreffenden

Theilungsbehörden.

### 21<sup>a</sup> Nagold. Schafweide-Verpachtung.



Die hiesige Schafweide, welche im Vorfommer mit 300 Stück und im Nachsommer mit 500 Stück Schafen beslagen werden darf, soll nach Beschluß der bürgerlichen Collegien auf ein oder drei Jahre verpachtet werden. Die Verpachtung findet am

Montag den 30. Oktober d. J.,  
Vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathhause statt, wozu freundlich eingeladen wird mit dem Anfügen, daß die Vertrags-Bestimmungen auf dem hiesigen Rathhaus eingesehen werden können.  
Den 19. Sept. 1865.

Gemeinderath.

Nagold.

### Holz-Verkauf.

Der in No. 108, 109 und heute ausgeschrieben Holz-Verkauf findet am  
**Freitag den 22. d. M.**  
statt, nicht Freitag den 29. d. M., wie solches in No. 108 angezeigt ist.

Stadtpfleger Guntber.

### 31<sup>a</sup> Nagold. Holz-Verkauf



aus den hiesigen Stadtwaldungen am  
**Freitag den 22. d.,**  
von Morgens 8 Uhr an:  
32 Stück Lang- und  
Kloßholz mit 589  
Cubikfuß.

61 Stangen von 4-7" stark und über 30' lang,  
458 Stangen von 1-4" stark und von 21-35' lang,  
33 kleine Stängele.  
139 Klst. Nadelholzschreiter und Prügel,  
8496 Nadelholzwellen und  
12 Klst. unaufbereitetes Stumpenholz.  
Die Zusammenkunft ist um obige Zeit im Kreuzerthal beim Mauerle, und wird sämtliches Holz auf einem Platz daselbst verkauft.

Stadtpfleger Guntber.

21<sup>a</sup> Haiterbad.  
Am Montag den 25. d. M.,  
Vormittags 10 Uhr,  
kommen auf hiesigem Rathhause ungefähr 25 Centner

### Sopfen,

vorzüglicher Qualität, zum Verkauf und werden die Herren Käufer eingeladen.

Gemeinderath.

Egenhausen,  
Oberamts Nagold.



### Gefunden

Auf der Straße vom Walddorfer Chausseehaus nach Nagold wurde eine blecherne Laterne gefunden, die der Eigentümer gegen die Einrückungsgebühr bei Kaufmann Schweiker abholen kann.

Den 20. Sept. 1865.

Schultheisenamt.  
Wurker.

### Privat-Bekanntmachungen.

31<sup>a</sup> Stuttgart.  
**Die Weinhandlung**  
von

### J. G. Schuerlen Söhne

empfiehlt ihr reiches Lager von

### Landweinen

aus den Jahrgängen von 1857-1863 und im Preise von 36 fl. bis 180 fl. per Eimer.

Sie erlaubt sich, auf ihren alten guten Ruf sich zu beziehen und darauf aufmerksam zu machen, daß sie, wie namentlich hier allgemein bekannt ist, nur reine Naturweine führt.

N a g o l d.

# Einfadung.

Zur Feier der ehelichen Verbindung meiner Tochter

**Pauline mit Gotthilf Kadler** von Leonberg

lade ich Verwandte und Freunde zu einem Glase Wein zu Herrn Bierbrauer Fischer auf

Dienstag den 26. September

böflich ein.

**Chr. Gottlob Knodel**, Ubrmacher.

## Die Leiden der FüÙe

ist der Titel eines neuen Buches von **Dr. J. Smith**, das allen denen, welche an Leidsdornen, Hüneraugen, Frostballen, Ueberbeinen und Fußschweiß leiden, durch zuverlässige und rechtzeitige Mittel Hilfe leistet. Dieses Buch kostet bloß 18 fr. und ist vorrätzig bei

G. W. Zaiser in Nagold.

Altenstäg.

Ein anerkannt gutes und reinwürmendes Getränk, besonders für **Wagenleidende**, ist der

## Fichtennadel-Liqueur

von **C. Kolb** in Schwäb. Hall.

Alleinige Niederlage für Altenstäg und Umgegend bei

J. G. Börner.

## International-Institut.

Vereinigt Zöglinge aus Frankreich, Deutschland, England etc. Hauptstudien: **lebende Sprachen** und **Handel**. Lehrplan nebst Bericht franko. Man wende sich an den Präsidenten des Verwaltungsrathes in **Bruchsal** (Baden).

## Neue Schriften:

Von der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung sind zu beziehen:

**Ulmer**, das Gesetz über die Volksschulen vom 29. Sept. 1856, mit den Abänderungen und Zusätzen der Gesetze vom 6. Nov. 1858 und 25. Mai 1865. Preis 30 fr.

**Berechnung der Pensionsbeträge** nach dem Gesetz vom 29. März 1865, aus den Gehältern von 600 fl. bis 4700 fl., vom 10. bis 40. Dienstjahre von Jahr zu Jahr, mit dem Texte der betreffenden

Gesetze und Beispielen für die Berechnung der Durchschnittsgehälter. Pr. 24 fr.  
**Bierer, Hermann**, das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch, das württ. Einführungsgesetz, das Gesetz, die Einrichtung von Handelsgerichten und das Verfahren vor denselben betreffend, mit gemeinschaftlichen Erläuterungen und ausführlichem Sachregister. Erscheint in 6 Lieferungen à 15 fr. und wird Anfangs Oktober vollständig. (Wie dieses ist auch das allgemeine deutsche Handelsgesetzbuch von Lautenschlager, Rechtskons. in Stuttgart, welches in 4 Lieferungen à 24 fr. erscheint, sowie solches von

## Tages-Neuigkeiten.

In Folge der am 13. d. M. und den folgenden Tagen vorgenommenen **Naturitätsprüfung** sind unter Anderen ermächtigt worden: Zum Studium der Medicin und Chirurgie: **Kas. Friedrich**, Sohn des Wundarztes in Hochdorf; zum Studium der Forstwissenschaft: **Rombertg**, Eugen, Sohn des + Arztes in Wilberg.

**Weinpreiszettel**. Lauffen a. N., 18. Sept. Gewicht des blauen Klevners vom Klosterweinberg am 16. Sept. 96 Grade; in den Jahren 1857 und 1864 93 Gr., 1846 94 Gr. — Stuttgart Stadt, 18. Sept. **Abmannshäuser Klevner** in den Eßlinger Bergen, Weinberg des Hrn. Dr. Haidlen, Gew. 101 Gr. — **Sablenberg**: Klevner Gew. 95 Gr.

**Stuttgart**, 16. Sept. Die Volksbewaffnung im Großen ist gegenwärtig eine Frage, auf welche die Volksvertreter hinan-

beitten. Den Anfang damit machte die freiwillige Jugendwehr, welcher die Regierung zwei Offiziere zur Oberleitung gab. Aber auch eine Knabenwehr besitzt Stuttgart, welche ein Bauunternehmer ins Leben rief und ihr 4 kleine Geschütze schenkte. Sie ist — Artillerie und Infanterie — gegen 80 Mann oder vielmehr Köpfe stark. Unter hellem Jubel, geführt von Hauptmann v. **Waisberg**, zog nun heute die Stuttgarter Jugendwehr (mit Anschluß von andern württ. Jugendwehren) und das kleine Cadetten-Corps mit ihren 4 Kanonen nach Frankfurt und zwar per Eisenbahn, um an den Ufern des Mains gemeinschaftlich mit andern deutschen Jugendwehren combinirte Uebungen vorzunehmen. Man kann dem jungen Volke nur Glück wünschen zu solchen Ver-

Oberamtsrichter **Secht** in Hall, welches in zwei Hälften à 1 fl. 12 fr. ausgegeben wird, von uns zu beziehen, und werden solche auch zur Ansicht mitgetheilt.) **Köhlein, Sr. M.**, Gesetz- und Geschichtskalender, eigentlich Bauernkalender, auf das Jahr 1866. Preis 18 fr.

2) N a g o l d.

## REUNION

am Mittwoch den 27. Sept.

Abends 7 Uhr,

in meinem Saale durch die Kapelle des 1. Jägerbataillons von Hohen-Asperg, wo zu böflich eingeladen wird.

**Jakob Sautter**, Bierbrauer.

N a g o l d.

Die Maas guten

## Brantwein

verkauft zu 30 fr.

**Jakob Sautter**.

3) N a g o l d.

Eine schöne steinerne Krautstunde von 3' Höhe und 3' 1" Durchmesser verkauft billigt

**Leimfelder Harr**.

N a g o l d.

**Hopfsäcke und Hopfsacktuch** empfiehlt

**Kaufmann Pfeleiderer**.

N a g o l d.



Einen Einspänner oder Kubwagen mit eisernen Achsen hat um billigen Preis zu verkaufen

**Gottlob Schüble**, Wagner.

N a g o l d.

Ein junger Bursche, welcher ein Pferd besorgen und in der übrigen Zeit bei der Bierbrauerei sich beschäftigen könnte, findet sogleich einen Platz; wo? sagt die

Redaktion.

Gündringen, Oberamts Forb.

## 1000 fl.

hat aus seiner Privat-Vermögensverwaltung auf einen oder mehrere Posten gegen zweifache Sicherheit zu 4 1/2 pCt. auszuleihen **Schultzeiß Kleinl**.

N a g o l d.

**Sölnisch Wasser**, à 15 fr. per Flaschen, bei

G. W. Zaiser.



all, welches  
fr. ausgege-  
geben, und  
mitgetheilt.)  
und Geschichts-  
kalender,  
is 18 fr.

ON  
Sept.,

Kapelle des  
Alperg, wo  
Sautter,  
Bierbrauer.

Sautter.

utlande von  
ffer verkauft  
ieder Harr.

ensackbuch

fleiderer.

er oder Kuh-  
a Achen hat  
zu verkaufen  
Schuble,  
Bagner.

er ein Pferd  
Zeit bei der  
könnte, findet  
die  
Redaktion.

nsverwaltung  
gegen zwei  
auszuleihen  
Heiß Klenf.

fr. per Gläsch-

B. Kaiser.

ngendwehr,  
gab. Aber  
Bauunterneh-  
fte. Sie ist  
oder vielmehr  
hauptmann v.  
endwehr (mit  
s kleine Ca-  
und zwar per  
stlich mit an-  
vorzunehmen.  
solchen Ver-

bindungen, da diese ein vorzügliches Mittel zur Angewöhnung und Bildung von Ordnung, Gehorsam — maßvolle Selbstgefühl und Stärkung des Körpers — sowie zur kriegerischen Ausbildung sind.

Stuttgart, 19. Sept. Adolph Seeger's Leichenbegängniß hat gestern Nachmittag um 3 Uhr stattgefunden. Schon die zahlreiche Begleitung wies darauf hin, daß es galt, einem ausgezeichneten Manne die letzte Ehre zu erweisen. Außer einer großen Anzahl hiesiger und auswärtiger Abgeordneter von allen politischen Farben hatten sich zu diesem Zweck von Nah und Fern viele unserer Parteigenossen eingefunden; insbesondere haben wir hier eine Deputation von 8 Männern aus dem Oberamtsbezirk Freudenstadt, welchen Seeger in der gegenwärtigen Kammer vertrat, zu erwähnen. Am neuen Kirchhof angekommen, wurde der Zug durch eine hiesige Militärkapelle mit den prächtvollen Klängen des Beethoven'schen Trauermarsches empfangen; am Grabe sangen Kirglier des hiesigen Liederkranzes, worauf Herr Helfer Leihbrand ein einfaches Gebet sprach. Hölzer widmete sodann dem heimgegangenen Freunde einen Nachruf, der, so recht vom Herzen gedacht und gesprochen, auf die Versammelten einen tiefen und stürzenden Eindruck hervorbrachte. Die Feyer wurde durch ein Trauerlied der Sängler und das Blasen eines Chorals in würdiger Weise geschlossen. Aufgefallen ist es, daß unser „constitutionelles“ Ministerium, welches die Anerkennung für Dienste regierungsfreundlicher Abgeordneter bekanntlich in rückhaltloser Weise betreibt, bei der Beerdigung eines Abgeordneten, der freilich schon als Beamter auch in politischen Dingen unabhängig dachte und handelte, durch seine Abwesenheit glänzte. (S. V. 3.)

Heilbronn, 16. Sept. Heute traf die Nachricht hier ein, daß vorgestern Vormittag in Adelsheim ein großer Brand 22 Gebäude, darunter die Post, das Rath- und das Amtshaus, in Asche legte.

Von der Schwab, 15. Sept. In einer unserer Baumwollspinnereien wurde ein junger Arbeiter aus Udingen, welcher die Transmissionswelle schmierem wollte, vom Riemen an der Welle erfaßt und ungefähr 200 Mal um die Walze herumgeschleudert, so daß er mit gebrochenen Armen und Füßen, eingedrückter Brust und von den Kleidern entblößt, auf den Spinnwagen niederfiel und nach einer Viertelstunde starb.

Ueber den Vorfall in Offenbach bringt die N. Fr. Ztg. einen Brief des Kaufmanns Fern selbst, worin derselbe gegenüber den gegen ihn erhobenen Beschuldigungen erklärt, er habe mit seiner ersten Frau in der glücklichsten Ehe gelebt, wenn dies auch mit der zweiten nicht so ganz der Fall gewesen sei, so sei von Mißhandlungen keine Rede und sei es ihr eigener Entschluß gewesen, nach Amerika zurückzukehren, wozu er sie mit guten, von ihrem eigenen Dufel ausgestellten Wechselln versehen habe. Alles andere sei böswillige Verläumdung und werde die Untersuchung den Urheber derselben, wie auch den Anstifter des Tumultes erweisen.

Berlin, 17. Sept. Hr. v. Bismarck ist in den Grafenstand erhoben worden. Der König machte demselben einen längeren Gratulationsbesuch und ist sodann nach Merseburg abgereist. (St. A.)

Wien, 16. Sept. Auch Rußland hat ein Rundschreiben über den Gasteiner Vertrag erlassen. Der Inhalt ist dem englisch-französischen ähnlich. (Schw. B. Ztg.)

In der Nacht vom 12. auf den 13. Sept. brannten in dem Dorfe Travers im Kanton Neuenburg 103 Häuser ab, nur 15 blieben vom Feuer verschont.

Frier, 14. Sept. Die Generalversammlung der katholischen Vereine Deutschlands debattirte gestern die Schulzwangsfrage und neigte sich nach längerer Debatte zu der Erklärung, daß die Versammlung es als strenge Gewissenspflicht katholischer Eltern erkenne, ihre Kinder nicht in Schulen und zu Lehrern zu schicken, welche für die katholische Erziehung der Kinder nicht genügende Garantie bieten. In der Abendigung sprach ein Herr Lindau aus Heidelberg über die badische Kirchenangelegenheit. Derselbe brachte die bekannte und schon oft gehörte Klage über Bedrückung vor. Die Versammlung rief öfters über den Präsidenten des Innern, Hrn. Staatsrath Lamey, Psui! Psui! aus. Die Rede elektrisirte die Versammlung so, daß sie in öftere Hochs auf den Redner ausbrach, ja ein Mitglied der Versammlung rief: Hoch

das Konfordat. In der heutigen Schlüssitzung beschloß die Generalversammlung eine Deputation an den Erzbischof von Freiburg zu senden, um ihm den Dank für seine Haltung in der badischen Kirchenfrage auszudrücken; gleichzeitig wurde der badischen Geistlichkeit der Dank für ihre Haltung ausgesprochen. Die nächste Generalversammlung soll in Junsbrunn stattfinden. (S. M.)

Paris, 16. Sept. Das Memor. diplom. erzählt aus bester Quelle, daß Lord Palmerston durch die letzten Wichtausfälle, die ihn heimgesucht, nunmehr definitiv in die Unmöglichkeit versetzt sei, noch einmal die Stravagen einer Parlamentssession durchzumachen. Er werde nur noch einmal im Unterhause erscheinen, um von seinen Collegen Abschied zu nehmen. Graf Granville, der die Königin auf ihrer Reise in Deutschland begleitete, soll an Palmerston's Stelle Premier des Cabinets werden, wodurch Lord J. Russell wohl zum Rücktritt bewogen werden dürfte.

New-York, 2. Sept. Das Volk im Süden sieht immer mehr ein, daß die Leiter der Konföderation ein nichtswürdiges Spiel mit ihm getrieben haben und die Erbitterung gegen Jefferson Davis ist nun dort weit größer als im Norden. Die Beweise, welche über die grausame Behandlung der Gefangenen beigebracht werden, sind unwiderlegbar; je mehr der Prozeß gegen Wirz vorreitet, desto mehr kommt darüber zu Tage. Das Sklaventhum wird in den Golfstaaten, nach einem dort zur Gewohnheit gewordenen Ausdruck, für so todt wie ein getrockneter Haring betrachtet. Die Blätter im Süden enthalten Aufrufe an Leute, die über Kapital verfügen, sich im Süden niederzulassen, und versichern dieselben der freundlichsten Aufnahme. (Fr. Ztg.)

EXL

## Allerlei.

### Jung Amerika in den Wäldern.

(Schluß.)

Der Sonnabend ist in den Vereinigten Staaten, in den westlichen wenigstens, durchaus schulfrei. Fünf Tage nur wird gelehrt, und der Freitag Abend gewöhnlich zu Red- und Denkübungen benutzt, an denen man nicht nur die Kinder, sondern auch die Erwachsenen, ja alte Personen aus der Umgegend Theil nehmen. Es ist dies aber in der That eine sehr gute und zweckmäßige Einrichtung, und gewöhnt nicht allein die jungen Leute daran, über ihnen vorgelegte schwierige oder verwickelte Fragen scharf nachzudenken, sondern macht sie auch zu frühen Rednern und lehrt sie die Sagen, öffentlich zu sprechen, abzulegen.

Das Thema oder die Debatte wird sehr verschieden, manchmal ernst, am meisten aber komisch gewählt, und es kommen oft, besonders unter den Schulkindern, gar sonderbare Argumente dabei zum Vorschein. Beispielshalber will ich hier die folgenden aufzählen.

„Ob Neger oder Indianer das meiste Unrecht von den Weißen erlitten haben?“

„Ob die katholische oder die jüdische Religion die bessere sei?“

„Ob die Erfindung des Pulvers oder Papiers Amerika den meisten Nutzen gebracht haben“ (die Entscheidung fiel für das Pulver günstig aus).

„Ob ein Kücheln von einer Ente aus einem Hühnerrei gebrütet, diese oder das alte Huhn als seine Mutter zu erkennen habe?“

„Ob eine böse Frau oder ein rauchendes Kamin schlimmer sei?“

„Ob der liebe Gott auch Böses thun könne, wenn er sich auch expref vornähme?“

„Ob die Neger das Mittelglied zwischen Menschen und Affen bildeten — und ob sie mehr Affen als Menschennatur besäßen?“

„Ob Washington ein guter Kaufmann geworden sein würde?“ zc.

Das Verhältnis zwischen Lehrer und Schüler ist ebenfalls in Amerika ein ganz anderes, als in den europäischen Ländern. Jene Freiheit und Gleichheit, die alle Stände mit einander verbinden, dehnt sich auch auf diesen aus, und so ernst und streng der Lehrer in der Schule sein mag, so ungezwungen beträgt er sich außer derselben oder in den Zwischen- und Erholungsstunden gegen seine Schüler. Selten spielen diese nicht ein Spiel, oder halten einen Wettlauf, an dem er nicht Theil nimmt, und oft ist es der ausgelassenste des ganzen Hauses.

Nie aber kommt es vor, daß Knabe oder Mädchen, in den

Bachwoods nämlich, einen Schlag von dem Lehrer erhalten; durch Ehrgeiz treiben sie schon einander selbst zum Lernen an, und dieses wöchentliche Zusammenkommen zum Debattiren und Buchstabiren ist gewissermaßen ein eben so oft wiederholtes Examen, bei dem Eltern und Freunde gegenwärtig sind, und der junge Amerikaner möchte um die Welt nicht am schlechtesten bestehen, denn er würde ja zu Hause damit geneckt werden und in der Klasse nicht unter den Ersten sein. Auch würden ihn die Mädchen anlachen (Knaben und Mädchen theilen stets dieselben Stunden), und das wäre doch zu entschuldig; mit regem Eifer drängt ihn schon sein Ehrgeiz zum Lernen, und von dem Augenblicke an, wo er die Schule betritt, denkt er fast nicht mehr an Spielen und Umherrennen, sondern sitzt ehrbar und andächtig mit seiner Schiefertafel in der Ecke und malt seine Buchstaben und Zahlen.

— Der Kohlenvorrath der Erde. Bei der durch Ausbreitung der Dampfkraft und Abnahme des Holzes als Heizungsmaterials stark gesteigerten Consumption der Steinkohlen interessiert es gewiß, einen Ueberblick zu gewinnen über die noch vorhandenen Steinkohlenschätze der Erde. Die größten Steinkohlen-Becken Europas sind das im Süden von Wales in England, welches 4 geographische Meilen breit und 20 Meilen lang ist, ferner das belgische Becken, das sich von Aachen bis nach Valenciennes ausbreitet, das in der Pfalz zwischen Saarbrück und Kreuznach, welches 3—5 $\frac{1}{2}$  Meilen breit und 15 Meilen lang ist. Aber das größte dieser europäischen Becken verschwindet ganz, wenn man sie mit denjenigen vergleicht, welche in Nordamerika vorkommen. Das ausgedehnteste der nordamerikanischen Becken ist dasjenige, welches in einiger Entfernung südwestlich vom See Erie seinen Anfang nimmt und sich über die Staaten Pensylvanien, Virginien, Kentucky, Tennessee fortsetzt. Es trägt den Namen Apalachisches Kohlenfeld und hat eine Breite von 37 und eine Länge von 130 geographischen Meilen, während die Oberfläche 2800 geographische Quadratmeilen einnimmt. Um weniges kleiner sind die Becken von Illinois, von Canada und Michigan. Um eine Vorstellung zu geben von der ungeheuren Quantität Pflanzenstoff, welche in diesen Steinkohlenbecken aufgehäuft ist, mag das Folgende dienen: In dem soeben erwähnten Saarbrückischen Becken haben die Steinkohlenschichten eine Dicke von 1 Centimeter bis zu 14 Fuß. Die Zahl der dickeren Schichten, welche die Mühe der Bearbeitung lohnen, beträgt 130 und ihre ganze Dicke zusammengenommen 375 Fuß. Nach der Berechnung von Dechen's enthält allein der zwischen Saar und Blies, auf preuss. Gebiet liegende Theil die ungeheure Masse von 825,180 Mill. Centner Steinkohlen, so daß, wenn, wie jetzt geschieht, jährlich 9 Mill. Centner davon verbrannt werden, man dort noch für 90,000 Jahre einen hinreichenden Vorrath hat. Dies Beispiel mag zugleich zur Beruhigung für Diejenigen dienen, welche befürchten möchten, daß dies Brennmaterial, welches ein so mächtiger Hebel der Industrie ist, ja bei dem gegenwärtigen Zustande unserer Bildung fast unentbehrlich genannt werden kann, in einiger Zeit erschöpft werden könnte. Nach v. Carnall ist die jährliche Produktion von Steinkohlen über die ganze Erde ungefähr 2000 Mill. Centner, die an den Kohlenminen selbst einen Werth von mehr als 240 Mill. Thaler haben. Durch den Transport steigt dieser Werth auf mindestens 369 Mill. Thaler, was viel mehr beträgt, als der Werth alles Goldes und Silbers, das jährlich auf der ganzen Erde gewonnen wird. Die Zahl der Arbeiter in den sämtlichen Kohlenminen kann auf ungefähr 600,000 geschätzt werden, und rechnet man dazu die Frauen und Kinder, so finden dadurch 2 $\frac{1}{2}$  Mill. Menschen ihren Lebensunterhalt. Die Ausdehnung des Kohlengebirges über die ganze Erde kann auf wenigstens 8000 geographische Quadratmeilen gesetzt werden, also  $\frac{1}{3}$  Prozent der ganzen Oberfläche des Festlandes und der Inseln zusammengenommen. Rechnet man nur 48 Fuß für die mittlere Dicke der Kohlenlager, so gibt dies 16 Kubikmeilen feste Kohlenmasse. Da nun oben genannte 2000 Mill. Centner einen Raum von 2566 $\frac{2}{3}$  Kubikfuß füllen, wird eine Kubikmeile Kohlenmasse beim gegenwärtigen Gebrauch für 5000 Jahre und 16 Kubikmeilen also für 80,000 Jahre hinreichen. Berechnet man, wie viel Holz nöthig sein würde, um diese 16 Kubikmeilen Kohlenmasse zu bilden, so findet man, daß dazu die ganze Erdober-

fläche, das Meer mit inbegriffen, mit einem 134jährigen Walde bedeckt sein müßte.

— Wie riesenhaft der Wasserdruck ist, gegen den das atlantische Kabel zu kämpfen hat, zeigt eine Thatsache, die nicht überall bekannt sein dürfte. Wenn ein Schiff auf der Fahrt nach Amerika die Region der großen Tiefen erreicht hat, wird den Reisenden gewöhnlich folgender interessante Versuch gezeigt: Eine gefüllte Weinflasche, z. B. eine Bouteille Champagner, höchst sorgfältig verschlossen, wird mit dem Senkblei in eine große Tiefe hinabgelassen und nach einiger Zeit wieder heraufgezogen. Statt Wein findet man Meerwasser in der Flasche, trotzdem der Flaschenverschluß ganz unversehrt ist. Der starke Druck der über der Flasche ruhenden Wassersäule hat nämlich das dichtere Meerwasser durch die Poren des Glases und Flaschenverschlusses hinein- und den leichtern Wein herausgedrückt.

— Zu den neuesten Blättern von Buenos-Ayres findet sich die Angabe, daß in Panguene Provinz Acañua, (Chili) ein Ehepaar lebt, das 42 Kinder gezeugt, von denen 29 am Leben sind.

— (Ein reuiger Sträfling.) Man wird sich noch Filibecks (recte Filibel) erinnern, der seinerzeit eine Verschwörung in Neapel zur Entführung des Königs Franz II. angezettelt, um diesen der Turiner Regierung auszuliefern, und deshalb zu 15 Jahren schwerer Haft verurtheilt worden ist. Der schlauere Verschwörer mußte seine Haft durch Heringziehung eines religiösen Moments abzukürzen und den Carcere Nuovo zu entkommen. Filibeck hatte nämlich gleich nach seiner Einkerkung die rührendsten Beweise von Reue gegeben, und sich oft in seiner Zelle auf den Knien liegend und aufweinend im Gebet versunken, überraschen lassen. Er unterhielt sich viel mit dem Beichtvater und pflog eifrig die Lectüre von Andachtsbüchern. Eines Tages, als er von einer wahrscheinlich fingirten Krankheit sich erhob, verkündete er mit großer Mühsamkeit, daß er für den Fall seiner Wiedergenehung eine Pilgerfahrt nach dem heiligen Lande gelobt habe. Man war gutmüthig genug, dem Heuchler zu trauen und seine Strafe wurde in ein ewiges Exil umgewandelt. Mehr hatte aber Filibeck's Frömmigkeit nicht bewirkt, und statt nach Jerusalem zu pilgern, begab er sich nach Neapel, wo er sich im Kreise seiner Freunde über den gelungenen Streich freuen mag.

— Die Nr. 186 der Leipziger Zeitung enthält folgende Todesanzeige: „Heute entriß uns der Tod zum dritten Male unser einziges Kind zc. L. Adv. B. und Frau“ und der Chemnitzer Anzeiger: „Vergangene Nacht halb 4 Uhr nahm Gott während eines Besuches bei den Großeltern unser einziges Töchterchen Antonie an den Zähnen zu sich. Ob. Bürgerichullehrer B. und Frau.“

Die vier Temperamente kann man am leichtesten aus der Art und Weise erkennen, wie die meisten lachen. Die Sanguiniker lachen: hi, hi, hi, die Choliker he, he, he, die Phlegmatiker ha, ha, ha, und endlich die Melancholiker ho, ho, ho.

— Kürzlich hatte ein österreichischer Bürgermeister im Wirtshaus verspätet. Es war ein Uhr Morgens, als er in seine eine Viertelstunde entlegene Heimat kam. Was anfangen, um die theure Ehehälfte nicht gar zu sehr zu erbittern? Doch der kluge Verstand weiß trefflich Rath. Er entsendet den Nachwächter zu seiner Wohnung und läßt zur Beruhigung seiner Ehehälfte überlaut rufen: „Die Glocke hat eif geschlagen.“

— Wohlwollender Vorwurf. Lieutenant: „Johann, hier hast Du 9 Kreuzer; hole für uns beide zwei Würste, eine um einen Groschen und eine bessere um 6 kr.“ (Nachdem Johann die Würste geholt hat.) Lieutenant: „Das Zeug da will mir heute gar nicht schmecken.“ — Johann: „Mit Verlaub, der Herr Lieutenant sollten nicht auf den Groschen sparsam sein und sich auch eine Wurst um 6 Kreuzer gönnen.“

— Unterscheidungsmerkmale. Fremder: „Hören Sie, Herr Pirschwirth, was ist denn das für ein Spektakel auf Ihrem Rathhaus da drüben? Das ist ein Geschrei, als ob sie einander umbringen wollten!“

— Wirth: „Ja, wie viel schreien denn?“ — Fremder: „Zwei höre ich schreien.“ — Wirth: „Nun, sehen Sie, wenn Einer schreit, so ist Stadtrathsfestigung, wenn Zwei schreien, ist Stiftungsrath, und wenn Alle schreien, dann ist Amisverammlung.“

\* \* Der Mensch wird in dem Maße besser, in welchem seine Liebe zu den Menschen reiner und thätiger wird. J. M. Sailer.

#### Räthsel.

Berichte mir, durch welsch Gespinnst  
Du nimmer einen Deut gewinnst.

Redaktion, Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchhandlung.